Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **14 (1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Maifestnummer 1919 — Nr. 5. XIV. Jahrgang

Die Vorkämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Mai 1919

Herausgegeben von der Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Wacht auf!

L. Jacobi.

Und du Sprache
Nimm eine Leuchte in deine Hand
Und gehe dorthin, wo es finster ist,
Wo es ganz finster ist,
Und strecke die Leuchte über die dort schlummern
Und nichts wissen von sich,
Bis ihre Wimpern zucken
Und sie sich hin und wieder wälzen.
Und rufe laut, daß es halle
Von Hügel zu Hügel,
Von Tal zu Tal:
Wacht auf! wacht auf!
Ihr habt zweitausend Jahre geschlafen,
Das ist lange genug. Wacht auf! Seht,
Es will lichter Morgen werden!

* * *

Und es hören es die Hügel
Und es hören es die Täler
Und es hören es die Ufer des Meeres alle
Und die Wellen am Ufer hören es
Und beginnen es gegeneinander zu schlagen
Und die Tiefen des Meeres hören es
Und steigen mit Freuden empor
Und die letzten Wellen hören es
Und schlagen es an die Felsen mit Jubel
Da dröhnt das Land.
Ein neues Licht durchzuckt alle Menschen.
Aufjauchzen die Nationen der Erde,
Denn der Fluch ist von ihnen genommen,
Und den Blinden sind die Augen aufgetan,
Und wollen als freie Menschen auf Erden wohnen
Und ein Blutbad unter ihnen wird nicht mehr sein.

Roter Mai.

Klara Zetkin.

Rot leuchtet es der Maifeier des kämpfenden Proletariats in diesem Jahr. Es ist nicht wie sonst nur das Rot der wehenden Banner vieltausendköpfiger Scharen von Enterbten, die sich zum Ringen für den Achtstundentag und den Völkerfrieden, für soziale Reform und politisches Recht unter der Losung zusammenfinden: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Was die heurige Maifeier umstrahlt, das sind die Feuerzeichen der sozialen Revolution, der Weltrevolution. Hier lodern sie schon in hellen Flammen hoch empor, weithin sichtbar, dort gluten sie noch in ruhigen, stillen Bränden, kaum ein Land jedoch, wo nicht glimmende Funken des Windhauchs warten, der die feurige Lohe emporzüngeln macht.

Vor einem Jahr hielten wohl die meisten Sozialisten die russische Revolution nur für ein vereinzeltes Ereignis. Sie empfanden bei ihren schmetternden Fanfaren an die Proletarier der ganzen Welt, was der Wintermüde beim Jubilieren der ersten Lerche fühlt, die ihn Frühlingsnahen ahnen läßt, die er aber verloren wähnt, weil die Sehnsucht sie zu früh und zu hoch emporgetragen hat. Klein war die Zahl derer, die an den Sieg des russischen Proletariats glaubten, die fest davon überzeugt waren, daß mit der sozialistischen Räterepublik Rußlands die Weltrevolution begonnen habe. Die Weltrevolution als bewußte geschichtliche Tat proletarischer Massen, die den Kapitalismus überwinden und den Sozialismus aufrichten wollen, weil sie, der Geschichte Gebot gehorchend, dieses gewaltige Werk vollbringen müssen. Heute können sich nur noch die freiwillig Blinden der Erkenntnis verschließen, daß wir in den Anfängen solcher Weltrevolution stehen.

Das kühne russische Proletariat handhabt weiter Kelle und Schwert, um die neue soziale Ordnung zu erbauen und gegen den tödlichen Haß der einheimischen Konterrevolution wie der kapitalistischen Regierungen der ganzen Welt zu schützen. In Deutschland erweisen sich die Taschenspielerkunststücke des bürgerlichen Parlamentarismus, die Versprechungen von Reformsüppchen, die Drohungen mit der Hungerpeitsche und die entsetzlichen Bluttaten der Noskeschen Ordnungsbanditen als ohnmächtig, den ehernen Gang der Revolution aufzuhalten. Daß die mehrheitssozialistischen Führer die Arbeiterklasse verraten, daß sie proletarische und kleinbürgerliche Massen als Nothelfer vor den Kapitalismus stellen, zögert es hinaus, vermag es aber nicht zu verhindern, daß die Werktätigen die Macht zur sozialen Umwälzung erobern werden. Die Proletarier und die Sozialdemokratie Ungarns sind dem Sturmruf der gestern noch verfolgten und verhöhnten Kommunisten gefolgt. Ein einiges Volk von Brüdern ist unter einiger Führung daran, die bürgerliche demokratische Republik in eine sozialistische Räterepublk umzuhämmern.

Das Beispiel Sowjet-Ungarns wird unstreitig die revolutionäre Entwicklung auf dem Balkan, in Tschecho-Slowakien und namentlich auch in Deutsch-Oesterreich stark beeinflussen. Es kann nicht spurlos an Deutschland, an allen übrigen Staaten vorübergehen. Ueberall, wo der Weltkrieg den Sozialismus aus einer beseligenden Zukunftshoffnung